

**Kleine Anfrage**

**des Abg. Fabian Gramling CDU**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Verkehr**

**Verkehrsunfälle mit Fahrrädern, E-Bikes und Pedelecs  
im Landkreis Ludwigsburg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle mit Fahrrädern, E-Bikes und Pedelecs im Landkreis Ludwigsburg in den letzten fünf Jahren entwickelt und wie hoch war der jeweilige prozentuale Anteil an der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle (aufgeschlüsselt nach Jahren)?
2. Wie hoch war der jeweilige prozentuale Anteil der Verkehrsunfälle mit Fahrrädern, E-Bikes und Pedelecs mit Personenschaden (aufgeschlüsselt nach Jahren)?
3. Welche Rückschlüsse zieht sie daraus?
4. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Verkehrssicherheit von Fahrrad-, E-Bike- und Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrern zu erhöhen und die Zahl der Verkehrsunfälle zu verringern?
5. Wie schätzt sie die Bedeutung von E-Bikes und Pedelecs in Zukunft ein und welche Maßnahmen werden aufgrund dieser Einschätzung bereits heute umgesetzt?

01.07.2020

Gramling CDU

## Begründung

Der Radverkehr in Baden-Württemberg nimmt auch aufgrund von neuen technischen Möglichkeiten wie E-Bikes und Pedelecs immer weiter an Bedeutung zu. Durch die motorisierte Unterstützung können mehr und mehr ältere Bürgerinnen und Bürger die nicht immer einfache Topografie mit dem Rad meistern. Allerdings kommen dadurch auch neue Herausforderungen auf uns zu. Durch die gesteigerte Anzahl an Radfahrern und deren zunehmender Geschwindigkeit kann man mehr und mehr Gefahrensituationen beobachten. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Entwicklung im Auge behalten wird und Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.

## Antwort

Mit Schreiben vom 27. Juli 2020 Nr. 3856.0/1042 beantwortet das Ministerium für Verkehr im Einvernehmen mit dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. Wie hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle mit Fahrrädern, E-Bikes und Pedelecs im Landkreis Ludwigsburg in den letzten fünf Jahren entwickelt und wie hoch war der jeweilige prozentuale Anteil an der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle (aufgeschlüsselt nach Jahren)?*

Die Anzahl der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von mindestens einem Fahrrad, Pedelec oder E-Bike<sup>1</sup> im Landkreis Ludwigsburg kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden. Es wird keine Aussage über die Unfallverursachung getroffen.

	Verkehrsunfälle gesamt	Verkehrsunfälle unter Beteiligung von min. einem Fahrrad**	Anteil an VU gesamt	Verkehrsunfälle unter Beteiligung von min. einem Pedelec	Anteil an VU gesamt	Verkehrsunfälle unter Beteiligung von min. einem E-Bike	Anteil an VU gesamt
2016	6.769	357	5,27 %	49	0,72 %	3	0,04 %
2017	6.722	357	5,31 %	44	0,65 %	2	0,03 %
2018	6.988	365	5,22 %	82	1,17 %	6	0,09 %
2019	6.810	356	5,23 %	121	1,78 %	4	0,06 %
2020*	2.703	151	5,59 %	46	1,70 %	3	0,11 %

\* Stichtag: 10. Juli 2020

\*\* ohne Pedelecs und E-Bikes

<sup>1</sup> Pedelec: Fahrrad mit Tretunterstützung; E-Bike: Kraftfahrzeug, welches auch ohne Tretunterstützung gefahren werden kann, häufig findet hier auch der Begriff „S-Pedelec“ Anwendung.

2. *Wie hoch war der jeweilige prozentuale Anteil der Verkehrsunfälle mit Fahrrädern, E-Bikes und Pedelecs mit Personenschaden (aufgeschlüsselt nach Jahren)?*

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Verletzten unter Beteiligung von mindestens einem Fahrrad, Pedelec oder E-Bike im Landkreis Ludwigsburg kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden. Es wird keine Aussage über die Unfallverursachung getroffen.

	Verkehrsunfälle gesamt	Verkehrsunfälle mit Verletzten unter Beteiligung von min. einem Fahrrad**	Anteil an VU gesamt	Verkehrsunfälle mit Verletzten unter Beteiligung von min. einem Pedelec	Anteil an VU gesamt	Verkehrsunfälle mit Verletzten unter Beteiligung von min. einem E-Bike	Anteil an VU gesamt
2016	6.769	300	4,43 %	45	0,66 %	3	0,04 %
2017	6.722	294	4,37 %	41	0,61 %	1	0,01 %
2018	6.988	299	4,28 %	77	1,10 %	5	0,07 %
2019	6.810	305	4,48 %	109	1,60 %	3	0,04 %
2020*	2.703	132	4,88 %	41	1,52 %	3	0,11 %

\*Stichtag: 10. Juli 2020

\*\* ohne Pedelecs und E-Bikes

3. *Welche Rückschlüsse zieht sie daraus?*

Die Anzahl der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von mindestens einem Fahrrad ist im Landkreis Ludwigsburg, entgegen des landesweiten Trends, seit 2016 konstant. Bei den Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Elektrofahrrädern kann, dem landesweiten Trend entsprechend, im Landkreis Ludwigsburg seit 2018 ein Anstieg festgestellt werden. Dies lässt sich insbesondere auf die zunehmende Marktdurchdringung von Elektrofahrrädern – auch im Landkreis Ludwigsburg – zurückführen.

Die Zahl der verunglückten Radfahrenden stagniert. Die Zielsetzungen des Verkehrssicherheitsprogramms des Landes und der RadSTRATEGIE Baden-Württemberg einer Reduzierung der Zahl der Verunglückten Radfahrenden um 40 Prozent bis 2020 wird aller Voraussicht nach nicht erreicht. Es sind daher verstärkte Anstrengungen erforderlich, um die Sicherheit des Radverkehrs zu erhöhen.

4. *Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Verkehrssicherheit von Fahrrad-, E-Bike- und Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrern zu erhöhen und die Zahl der Verkehrsunfälle zu verringern?*

*Infrastruktur*

Die Landesregierung stellt laut Haushaltsplan 2020/2021 jährlich 15 Millionen Euro für die Förderung kommunaler Rad- und Fußverkehrsinfrastrukturmaßnahmen nach dem Landesgemeinerverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) zur Verfügung. Derzeit enthält dieses Programm circa 400 Maßnahmen.

Um landesweit eine sichere und einheitliche Radverkehrsinfrastruktur zu erhalten, ist die Berücksichtigung des Standes der Technik bei der Planung und Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen Voraussetzung für eine Finanzierung des Landes. Radverkehrsanlagen, die gemäß dem Stand der Technik geplant und umgesetzt wurden, sind bereits heute auch für die Nutzung mit Pedelecs geeignet.

Darüber hinaus ist das Land an Bundes- und Landesstraßen auch selbst als Bauherr beim Ausbau einer sicheren Infrastruktur für alle Verkehrsteilnehmer aktiv.

#### *Verkehrsrecht*

Die Unfallgefahr steigt mit der gefahrenen Geschwindigkeit und sinkt mit der besseren Sichtbarkeit der Verkehrsteilnehmer/-innen im Straßenraum, insbesondere wenn Kraftfahrzeuge beteiligt sind. Tempolimits, geordnetes Parken und die Ahndung von Verstößen sind daher essentiell. Aus diesem Grund hält das Verkehrsministerium die Straßenverkehrs- und Bußgeldbehörden im Land an, die rechtlichen Spielräume des Bundesrechts zugunsten der Verkehrssicherheit zu nutzen. Insbesondere bei Geschwindigkeitsbegrenzungen sind die rechtlichen Möglichkeiten des hier maßgeblichen Bundesrechts allerdings sehr beschränkt.

#### *Förderprojekt Pedelec-Trainings*

Zudem fördert das Land die Initiative „SICHER E-BIKEN“. Diese soll dazu beitragen auf dem Weg zur Vision Zero, die Verkehrssicherheit von Radfahrenden mit Schwerpunkt der stark steigenden Anzahl der Pedelec-Nutzer/-innen zu erhöhen. Es handelt sich um eine Präventionsmaßnahme mit dem Ziel, die sichere Handhabung der Pedelecs zu fördern: mehr Souveränität im Straßenverkehr, mehr Sicherheit in kritischen Situationen, mehr Fahrspaß und entspanntes Radeln. Der entsprechende Förderantrag der beiden gemeinnützigen Radsportverbände Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Baden-Württemberg e. V. und Württembergischer Radsportverband e. V. wurde vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg 2019 bewilligt.

Das Förderprojekt sieht die strategische Entwicklung und Umsetzung eines flächendeckenden, möglichst kostenfreien Schulungs-Konzepts zu Pedelec-Trainings durch Instruktoren vor. Ausgehend von einer konzeptionellen Planungsphase (Projektphase 1), wird in drei Pilotregionen mit der Schulung begonnen (Projektphase 2) und dann in der Fläche die Umsetzung erfolgen (Projektphase 3). Neben dem Schulungsmodell soll ferner ein Geschäftsmodell zur nachhaltigen Finanzierung entwickelt werden, sodass sich das Projekt nach dem Ende des Förderzeitraums selbst trägt. Die ersten Endkundentermine werden im Laufe dieses Sommers angeboten.

#### *Kinder und Jugendliche*

Das selbstständige Zurücklegen des Schulweges ist ein zentrales Element in der Entwicklung einer eigenständigen Mobilität von Kindern. Eine sehr erfolgreiche und seit vielen Jahren praktizierte Maßnahme der schulischen Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist die Radfahrausbildung in Klassenstufe 4: Die Schulen vermitteln theoretische Grundlagen und die Polizei führt die praktische Ausbildung in vier Unterrichtseinheiten à 90 Minuten auf den durch die Orts- und Kreisverkehrswacht betriebenen stationären oder mobilen Jugendverkehrsschulen durch. Die Radfahrausbildung richtet sich nach der gemeinsamen Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums und des Kultusministeriums zur Radfahrausbildung in der schulischen Verkehrserziehung (VwV Radfahrausbildung).

Um die Fertigkeiten des Fahrradfahrens bereits im Kindesalter zu erlernen und eine sichere und eigenständige Mobilität frühzeitig zu entwickeln, fördert das Ministerium für Verkehr seit 2016 die Fahrradaktionstage „RadHelden“ des Württembergischen Radsportverband e. V. an Grundschulen in Baden-Württemberg. Diese dienen primär der Sicherheit auf dem Fahrrad und stellen eine ideale Ergänzung zum Bewegungsangebot der Schulen dar.

Zahlreiche weitere Aktivitäten zur Verkehrssicherheit von Rad fahrenden Kindern und Jugendlichen auf dem Weg von und zur Schule in Baden-Württemberg sind überdies unter [https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/Remote/km/170927\\_FahrRad-und-Schule\\_Materialsammlung.pdf](https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/Remote/km/170927_FahrRad-und-Schule_Materialsammlung.pdf) abrufbar.

Das Land Baden-Württemberg stellt zur Unterstützung der Erstellung von Rad- und Fußschulwegen mit dem Schulwegplaner BW ein landesweites Online-Planungswerkzeug unter [www.schulwegplaner-bw.de](http://www.schulwegplaner-bw.de) zur Verfügung. Ein Aktionsprogramm „Zu Fuß und mit dem Rad zur Schule“ zur Stärkung einer sicheren aktiven Mobilität von Kindern und Jugendlichen befindet sich in Vorbereitung.

#### *Kommunikation*

Das Ministerium für Verkehr fördert Kommunikationsmaßnahmen der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW), die einen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten. Seit 2010 wurden beispielweise folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die SchulRadler: Konzept, Leitfaden und Arbeitsmaterial zur Umsetzung begleiteter Radfahrgemeinschaften für Fünftklässler.
- Verkehrssicherheitskampagne „Tu’s aus Liebe“: Kampagne mit unterschiedlichen Maßnahmen zu den Themen Sichtbarkeit, Schulterblick, Miteinander und Rücksichtnahme.
- Fahrrad-Beleuchtungsaktion: Jährliche Aktion zum Nikolaustag zur Sensibilisierung für die Wichtigkeit einer richtigen Fahrradbeleuchtung.
- Informationsmaterialien und Faktenblätter für verschiedenen Zielgruppen zu verkehrssicherheitsrelevanten Themen im Bereich Radverkehr wie Fahrradstraßen, Schutzstreifen, Baustelleneinrichtungen.
- Warnaufkleber für Lkw und Busse zur Sensibilisierung der Radfahrenden auf den toten Winkel direkt im Verkehrsgeschehen.

Seit 2012 führt das Ministerium für Verkehr die Initiative RadKULTUR durch. Die Initiative RadKULTUR motiviert die Menschen, in ihrem Alltag ganz selbstverständlich aufs Rad zu steigen. Dabei werden auch Aktionen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt. Zu nennen sind hier beispielsweise RadINFO (Vorträge mit Präsentation zu Verkehrssicherheit bei Partnerunternehmen), die Aktion RadCHECK zur Reparatur von Fahrrädern durch Expert/-innen vor Ort, RadTUTORIALS (Tutorials zur eigenständigen Reparatur von Fahrrädern für Facebook und Youtube), sowie die Bereitstellung von RadSERVICE-Stationen zur Reparatur von Fahrrädern.

Zudem hat das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration eine Präventionskampagne in Auftrag gegeben, die die gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmenden in den Fokus rücken und hinsichtlich der wichtigsten Verhaltens- und Verkehrsregeln mit Blick auf den Fahrradverkehr sensibilisieren soll. Zudem soll im Jahr 2021 ein landesweiter polizeilicher Kontrollschwerpunkt in Bezug auf den Fahrradverkehr gesetzt werden. Der bundesweite Kontrolltag „Radfahrende im Blick“, der im Rahmen der Aktion „sicher.mobil.leben“ dieses Jahr coronabedingt abgesagt werden musste, soll im Jahr 2021 nachgeholt werden. Hier werden auch die Kfz-Lenker/-innen in den Fokus genommen. Davon losgelöst werden durch die regionalen Polizeipräsidien, je nach konkreter Lage, bereits entsprechende Schwerpunkte gesetzt und Maßnahmen durchgeführt.

#### *5. Wie schätzt sie die Bedeutung von E-Bikes und Pedelecs in Zukunft ein und welche Maßnahmen werden aufgrund dieser Einschätzung bereits heute umgesetzt?*

Das Fahrrad leistet einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Es schafft Gesundheit durch Bewegung, lebenswerte Städte und Gemeinden und wirtschaftlichen Wohlstand in Baden-Württemberg.

Insbesondere vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Trends zum Radverkehr und der rasanten Verbreitung von E-Bikes ist das Potenzial für den Radverkehr hoch. Ziel des Landes ist eine Verdopplung des Radverkehrsanteils auf 20 Prozent bis 2030. Das Szenario der RadSTRATEGIE geht davon aus, dass ein Drittel der notwendigen Nachfragesteigerungen im Radverkehr durch die Möglichkeit erreicht wird, mit Pedelecs auch längere Wege zurückzulegen.

Das E-Bike und Pedelec tragen bereits heute zu einem erhöhten Radverkehrsanteil bei. Die elektronische Unterstützung macht das Fahrrad für neue Zielgruppen attraktiv. Außerdem können damit längere Distanzen, mehr Wege und deutlich einfacher im Alltag auch Wege mit Steigungen zurückgelegt werden.

Die Fahrradwirtschaft erlebt einen Fahrradboom. Die Verkaufszahlen von E-Bikes und Pedelecs sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Der Umsatz mit Fahrrädern in Deutschland konnte innerhalb eines Jahres um 34 Prozent gesteigert werden. Der durchschnittliche Verkaufspreis je Fahrrad ist innerhalb eines Jahres um 30 Prozent auf knapp 1.000 Euro gestiegen. Das Pedelec trägt damit zur steigenden wirtschaftlichen Bedeutung des Fahrrades in Baden-Württemberg bei.

Die Fahrradbranche und der Fahrradhandel erwirtschaften bei uns im Land pro Jahr weit über eine Milliarde Euro. Dazu kommt noch einmal weit mehr als eine Milliarde durch den boomenden Radtourismus. 800 Unternehmen und insgesamt 32.000 Arbeitsplätze hängen in Baden-Württemberg am Fahrrad.

In Vertretung

Dr. Lahl

Ministerialdirektor